

Montag, 16. Juni 2003 | Hansestadt Greifswald

Sonne und Wind lotsten zum Flugplatzfest

Segelfliegerclub begrüßte über 2400 Gäste in Schmoldow

Die 900 Meter lange Grasbahn des Schmoldower Flugplatzes wurde am jüngsten Wochenende wieder mal tüchtig strapaziert. Der Segelfliegerclub lud zum Fest. Und Tausende kamen.

Schmoldow (OZ) Gerald Drape will es wissen: Der 48-Jährige macht es sich auf dem harten Holzsitz des Schulgleiters SG 38 so bequem wie möglich, schnallt den Gurt fest und wartet auf den Windzug. Sekunden später schwirrt das eigentümliche Flugobjekt gen Himmel und der passionierte Pilot kreist beim 11. Schmoldower Flugplatzfest einige Runden mutterseelenallein über der grünen Wiese. . .

„Beim SG 38 handelt es sich um das meistgebaute Schulflugzeug“, erzählt Heinz Luttner aus Pustow voller Leidenschaft, hat er doch in den 1950er Jahren damit selbst das Fliegen erlernt. Ganz auf sich gestellt, ohne Fluglehrer an Bord. Denn das 1938 entwickelte Ungetüm ist ein Einsitzer–noch dazu ohne jegliche Verkleidung. „Das Risiko ist schon groß“, gibt Luttner denn auch zu, weshalb in späteren Jahren nur noch Zweisitzer in der Ausbildung erlaubt waren.

Beim Flugplatzfest am Wochenende war dieser Oldtimer ein besonderer Anziehungspunkt. Der Nachbau aus dem Jahre 1989, eine Konstruktion des mittlerweile verstorbenen Johannes Höntsch vom Fliegerclub Schönhagen (nahe Berlin), gehörte zu insgesamt über 20 verschiedenen Flugzeugen, die der Segelfliegerclub Greifswald e. V. zum Fest auf den Platz lotste. Neben den Segelflugzeugen standen auch die Motorsegler, die Motorflugzeuge und Ultraleichtflieger sowie ein Hubschrauber zum Abheben bereit. Einigen unter den rund 2400 Gästen an beiden Tagen reichte ein Rundflug allein nicht aus. Die ganz Mutigen wollten ein besonderes Gefühl von Freiheit erleben und schwebten am Fallschirm zur Erde zurück. Ein bisschen verrückt? Vielleicht.

Andrea Krohn aus Lubmin jedenfalls hat es nicht bereut: „Ich feier\ heute meinen 40. Geburtstag und mein Mann hat mich mit der Fahrt nach Schmoldow und dem Sprung überrascht“, erzählt sie überglücklich. Ihr Tandemmaster Axel Beyer vom Fallschirmsportverein Heringsdorf kann den Jubel nachvollziehen. Er erlebte dieses unbeschreibliche Gefühl des freien Falls schon rund 3000 Mal.

Unbeschreiblich schön fand übrigens auch Gerald Drape sein Debüt auf dem offenen Schulgleiter: „Noch naturverbundener als sonst. Einfach fulminant“, formuliert er nach der Landung und blickt seelig auf das altmodische Teil.

PETRA HASE